

B ü r g e r.

„Das harte Mädchen.“

Stieg eines Schneidemeisters. Seinen Schuldnern gesungen.

Ihr nennt die Schneider freudenreich,
Weil sie so munter hüpfen,
Ach! ihr wißt nicht, wie viel um euch
Uns Thränen oft entschlüpfen.

Fragt alle Ineroyable hier,
Die nur vom Borg sich nähren,
Wie schwere Schulden sich bei mir
Von Jahr zu Jahr vermehren.

Und fleh' ich um verdienten Lohn,
So lacht man meiner Bitten,
Wie manchen Wechsel hab' ich schon
Zu Maassen nicht zerschnitten.

Da seh' ich mir die alte Zeit,
Wo man nicht eitel prahlte,
Und gleich dem Schneider jedes Kleid,
Gab er es ab, bezahlte.

Da machte noch kein Kleid den Mann,
Nach neuester Weltmethode,
Da sah man keinen spöttisch an,
Ging er nicht nach der Mode.

Die gute Zeit flog himmelwärts,
Ach, längst ist sie vergangen,
Und jetzt wird oft ein hartes Herz
Mit Flitterstaat behangen.

Auf keiner Straße kann ich gehn,
So muß ich, bald im Wagen
Und bald zu Fuß die Stuger sehn,
Die meine Arbeit tragen.

Ihr Herr'n, habt ihr denn nie genug,
Euch thöricht auszunutzen,
Müßt ihr ein Lagerhaus voll Tuch
Zu eurem Staat benutzen?

Wie oft, daß ich mit Hunger rang
Auf meinem harten Lager,
Und meine Kinder lagen krank,
Erfroren, blaß und hager.

Ich mahnt' euch dann, — da schuf die Wuth
Aus euch mir Ungeheuer!
Wißt ich auch wohl, wie Hunger thut?
Ich zähl' acht kleine Schreier.

Ihr eillen Gecken seht den Schmerz,
Und mehrt ihn dennoch stündlich,
Macht Eitelkeit der Stutzer Herz
So hart und unempfindlich?

Prüft länger nun nicht die Geduld,
Wollt' ihr mein Elend lindern,
So sorget, die verschleppte Schuld
Zu tilgen und zu mildern.

Die besten Kräfte sind entflohn,
Ich kann's nicht länger tragen,
Bezahlt mir den verdienten Lohn,
Sonst muß ich euch verklagen.